

WASSER BEWEGT

Infobrief der Veolia Wasser Storkow GmbH
und des Wasser- und Abwasserzweckverbandes
»Scharmützelsee – Storkow/Mark«

Günstig im Preis und und gut für's Klima

Vorteile gegenüber Mineralwasser überwiegen

1 **Trinkwasser ist ein regionales Produkt: Rohwasser wird aus Brunnen gewonnen und im Wasserwerk dann zu Trinkwasser aufbereitet.**



Die Zahlen sprechen für sich: Nur 94 Cent zahlt der Kunde des Wasser- und Abwasserzweckverbandes »Scharmützelsee – Storkow/Mark« für 1000 Liter Trinkwasser. Mit 1,18 Euro müssen jene Grundstückseigentümer etwas mehr ausgeben, die keinen Herstellungsbeitrag entrichtet haben. Die Grundgebühr kommt jeweils hinzu. Das kühle Nass aus dem Hahn ist entschieden günstiger als handelsübliche Wässer, punktet aber nicht allein beim Preis. Es gibt viele gute Gründe, Trinkwasser zu genießen – ein regionales Produkt, mit dem die Umwelt bestmöglich geschont werden kann.

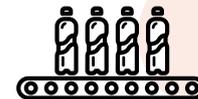


1 **Mineralwasser wird aus verschiedenen Quellen überall auf der Welt gewonnen ...**

2 **... und muss oft weite Wege zurücklegen.**



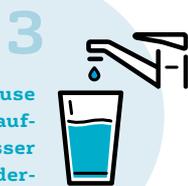
2 **Über das Versorgungsnetz gelangt das Trinkwasser zum Verbraucher, ohne unnötig CO₂ zu produzieren.**



3 **Um Mineralwasser abfüllen zu können, müssen Flaschen produziert, gereinigt und schließlich wieder recycelt werden.**



4 **Im Lkw erfolgt der Transport zum Supermarkt.**



3 **Einfach zu Hause den Wasserhahn aufdrehen und Trinkwasser in Top-Qualität jederzeit genießen.**

5 **Der Kunde fährt zum Einkauf und zurück. Wieder wird die Umwelt durch CO₂ belastet.**



Tolle Auszeichnung

Veolia bekennt Farbe und ist jetzt offiziell »leitungswasserfreundlich«. Diese Auszeichnung verleiht der Berliner Verein a tip:tap (Ein Tipp: Leitungswasser), der sich auch für die Vermeidung von Plastikmüll einsetzt. »Für uns ist es schon von Berufs wegen selbstverständlich, sorgsam mit Trinkwasser umzugehen. Die Qualität des Produktes ist top – dafür setzen wir uns jeden Tag mit unserer Arbeit ein«, betont Matthias Wiesner, Gruppenleiter Trinkwasser bei Veolia in Storkow (Mark).



6 **Am Ende müssen die Wasserkästen noch in die Wohnung getragen werden. Ein langer Weg bis zum Genuss.**



Unternehmen können sich um die Auszeichnung bewerben: atiptap.org

Hohe Investitionen

Der Verband investiert auch 2021, um seine Trinkwasserinfrastruktur zu erüchtigen, unter anderem in Wendisch Rietz, Waldfrieden. Hier wird weiter am Ringschluss der Trinkwasserleitung um den Scharmützelsee gearbeitet. Insgesamt müssen etwa 2,5 Kilometer ab Diensdorf gebaut werden. Die Kosten liegen bei rund 400.000 Euro. Außerdem werden für 180.000 Euro weitere Brunnen am Wasserwerk Storkow instandgesetzt. Am Wasserwerk Bad Saarow entstehen eine neue Reinwasserkammer und eine Druckerhöhungsstation. Das Projekt soll im dritten Quartal abgeschlossen werden.

Im Bereich Abwasser lässt der WAS 2021 vor allem Pumpwerke und Schächte sanieren. Allein 300.000 Euro sollen hier in Bad Saarow, Dorf, investiert werden.

Wasserspeicher geputzt

Um die hohe Trinkwasserqualität jederzeit gewährleisten zu können, müssen die Trinkwasserspeicher regelmäßig gereinigt werden. Im März haben Veolia-Mitarbeiter unter anderem die beiden Behälterkammern in Diensdorf mit je 175 Kubikmetern Inhalt gründlich geputzt, desinfiziert und wieder neu befüllt. Der größte Wasserspeicher im Verbandsgebiet steht übrigens in Marienhöhe mit 1000 Kubikmetern Fassungsvermögen.

Verband will ausschließlich Gebühren erheben

Kommunalaufsicht muss geplante Kreditaufnahme noch genehmigen / Anschlussbeiträge sollen abgeschafft werden

Die Anschlussbeiträge beschäftigen den Wasser- und Abwasserzweckverband »Scharmützelsee – Storkow/Mark« seit Jahren. Nun soll das Finanzierungssystem umgestellt, die Beitragserhebung endgültig abgeschafft werden. Verbandsvorsteherin Grit Schmidt (Foto) dazu im Interview.

Wie ist die aktuelle Rechtslage?

Bereits 2019 hat der Bundesgerichtshof in letzter Instanz die Klage gegen den WAS auf Staatshaftung zurückgewiesen. Damit ist endgültig entschieden, dass Bürger keinen Anspruch auf Entschädigung für bereits gezahlte Anschlussbeiträge nach dem Staatshaftungsgesetz der DDR haben. Die an den Verband dazu gerichteten Anträge wurden inzwischen abgelehnt.

Was bedeutet das konkret?

Bis auf die gerichtliche Klärung zum Umgang mit Säumniszuschlägen ist die Rechtslage final geklärt. Daraufhin hat die Verbandsversammlung am 13. Januar 2021 ein Finanzierungskonzept zur Erstattung aller bezahlten Anschlussbeiträge beschlossen. Um das leisten zu können, müssen wir einen Kredit

aufnehmen. Und dafür benötigen wir die Genehmigung der zuständigen Kommunalaufsicht beim Landkreis Oder-Spree. Wir haben diese Kreditaufnahme beantragt.

Wie sieht das neue Finanzierungssystem aus?

In Zukunft wollen wir ausschließlich Gebühren erheben. Die Anschlussbeiträge gehören damit der Vergangenheit an. Allerdings erst, wenn die Verbandsversammlung auch die entsprechende Satzungsänderung beschlossen hat.

Welche Auswirkungen hat diese Umstellung am Ende auf die Höhe der Gebühren?

Die Gebühren würden zwangsläufig steigen müssen, da die Anschlussbeiträge als Finanzierungsquelle entfallen. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts verfolgen wir jedoch keine Gewinnerzielungsabsicht und arbeiten kostendeckend.

Wie geht es weiter?

Zunächst bleibt die Entscheidung der Kommunalaufsicht abzuwarten. Wir hoffen natürlich, dass wir die Genehmigung erhalten, aber auch die Versagung des Kredites ist möglich.



Abschied von vielen Ämtern: Gerd Mai sagt adieu

Er war viele Jahre stellvertretender Verbandsvorsteher. Nun ist der 65-Jährige Rentner.

Als spannend beschreibt Gerd Mai all seine Ämter und Funktionen. Der heute 65-Jährige war Bürgermeister, Amtsdirektor und langjähriger stellvertretender Verbandsvorsteher. Am 24. März sagte er den Verbandsmitgliedern des Wasser- und Abwasserzweckverbandes »Scharmützelsee – Storkow/Mark« (WAS) adieu.

Gerd Mai ist nun Rentner. Und diesen Lebensabschnitt will der gelernte Anlagenmonteur genießen. Dass er auch ohne offizielle Verpflichtungen dem nassen Element treu bleiben will, versteht sich fast von selbst. Der gebürtige Glienicker liebt die Hochseefischerei, ent-



spannt gern beim Angeln an einem der vielen Seen der Umgebung und ist Präsident des Schützenvereins seines Heimatortes Kossenblatt.

Im Oktober 1978 wurde er zum Bürgermeister von Kossenblatt gewählt. Als dann 1992 nach vielen politischen Veränderungen das Amt Tauche gegründet wurde, fing er dort als Amtsdirektor an. 2003 löste sich das Amt auf, die Gemeinde Tauche entstand. Und Gerd Mai blieb als hauptamtlicher Bürgermeister. Zwölf Ortsteile, die vier verschiedenen Trink- und Abwasserverbänden angehören, musste er mit ihren unterschiedlichen Interessen unter einen Hut bringen.

Mit Lindenberg gehört nur ein einziger Ort seiner Gemeinde zum WAS. »Die Diskussion zu den Anschlussbeiträgen«, weiß er, »ist all die Jahre immer ein spannendes Thema gewesen.« Ein Thema, das die Bürger bewegte – bis heute. Er könne das gut verstehen,

»Die Diskussion zu den Anschlussbeiträgen ist all die Jahre immer ein spannendes Thema gewesen.«

Gerd Mai, Ruheständler

»weil es ums Portemonnaie des Einzelnen geht.« Gerd Mai hat sich als Sprachrohr und Interessenvertreter seiner Gemeinde im WAS gesehen und klar Stellung bezogen, unter anderem für die Abschaffung der Beiträge.

»Die Verbandsversammlung entscheidet alles und nimmt damit direkt Einfluss auf das Geschehen in den Mitgliedsgemeinden«, betont Gerd Mai, dessen Nachfolgerin im Rathaus von Tauche und beim WAS seit dem 21. März Stephanie Erdmann ist.

»Alles war voller Qualm«

Veolia-Team auf der Kläranlage reagierte schnell, als die Zentrifuge ausgefallen war.



Felix Knuth ist Vorarbeiter auf der Kläranlage Storkow und kümmerte sich um den »Patienten«, die Zentrifuge.



»Es hat sich angefühlt, ob das ganze Haus zusammenbricht.« Felix Knuth, Vorarbeiter auf der Kläranlage in Storkow, saß gerade an seinem Rechner, als die Zentrifuge unvorstellbar laute Geräusche und Erschütterungen verursachte – und sich wenig später aus Sicherheitsgründen selbst ausschaltete. »Alles war voller Qualm.«

Eines der Hauptlager war kaputt gegangen, wie die Fehlersuche ergab. Ursache: unklar. »Aber die Anlage musste schnellstmöglich wieder laufen«, betont Felix Knuth. Der Klärschlamm, der auf der Kläranlage jeden Tag entsteht, könne nicht unbegrenzt gelagert

werden. Also klemmte sich der Veolia-Mitarbeiter ans Telefon, um eine Lösung zu finden. Coronabedingt musste das alles möglichst kontaktarm geschehen, vor allem aber schnell. Ein paar Tage später schickte die Herstellerfirma zunächst ein Austauschteil und kümmerte sich parallel um die Reparatur des defekten Lagers, das inzwischen wieder eingebaut wurde.

In der Zentrifuge wird der Klärschlamm mit bis zu 3 500 Umdrehungen pro Minute geschleudert und dadurch entwässert, bevor er abgeholt und entsorgt wird. »Je mehr Wasser im Schlamm bleibt, desto höher die Entsorgungskosten«, weiß der Veolia-Vorarbeiter und ist froh, dass diese Baustelle erledigt ist.



Was Grubenbesitzer wissen sollten

Wer eine abflusslose Grube nutzt, hat Pflichten. Die sind in der Fäkalienentsorgungssatzung des Wasser- und Abwasserzweckverbands »Scharmützelsee – Storkow/Mark« (WAS) zu finden.

Eine der wichtigsten Bestimmungen ist die Stutzenpflicht. Jedes Gruben-Grundstück braucht zwingend einen Ansaugstutzen. Wer keinen hat, verstößt gegen die Satzung und erschwert der Lidzba Reinigungsgesellschaft mbH unnötig die Arbeit. Am Ende steigen die Kosten, unter anderem für die Abrechnung von zusätzlichen Schlauchlängen.

Was Grundstückseigentümer mit einer abflusslosen Grube unbedingt beachten sollten:

- ⊕ Der Tourenplan für die Fäkalienentsorgung ist auf der Internetseite des Verbandes zu finden (was-storkow.de) und verbindlich.
- ⊕ Der Kunde muss die Grubenleerung ent-

sprechend des Tourenplanes mindestens fünf Werktagen vorher direkt bei Lidzba buchen (Kontaktdaten siehe Rückseite).

- ⊕ Wer abseits dieses Tourenplanes einen Termin benötigt, muss sich ebenfalls direkt an Lidzba wenden und den Auftrag auslösen. In dem Fall handelt es sich immer um eine Not-Entsorgung.
- ⊕ Bei der Terminvereinbarung ist es zwingend erforderlich, dass der Anrufer seine WAS-Kundennummer zur Hand hat, damit die Grundstücke eindeutig einer registrierten Grube zugeordnet werden können.
- ⊕ Saisonkunden, deren Abwässer zwischen März und Oktober abgefahren werden, müssen sich ebenfalls mit der Kundennummer des Grundstückseigentümers um die Grubenleerung kümmern. Denn: Falls es pro Grundstück mehrere Saisonkunden geben sollte, könnte der Auftrag dem

Grundstückseigentümer unter Umständen nicht eindeutig zugeordnet werden.

- ⊕ Wohngrundstücke haben immer Vorrang. Außerhalb der Saison müssen Saisonkunden ihren Bedarf deshalb frühzeitig bei Lidzba anmelden. Die Grundgebühr wird unabhängig von der Nutzung des Grundstückes ganzjährig erhoben.
- ⊕ Leerfahrten entstehen, wenn die Fäkalienentsorgung vom Kunden extra angemeldet wurde, die Grube aber zum Termin nicht zugänglich gewesen ist oder kein Abwasser gezogen werden konnte. Übrigens, eine Leerfahrt wird dem Kunden auch dann berechnet, wenn anschließend zum Beispiel die Grube des Nachbarn geleert wurde.
- ⊕ Kostspielige Not-Entsorgungen können vermieden werden, wenn der Kunde seine Grube regelmäßig leeren lässt.

Die Welt gesehen

Stefan Brendel wird bei Veolia in Storkow neuer Gruppenleiter Abwasser.

Er hat viel von der Welt gesehen, viel gelernt, nun ist er bereit für eine neue Herausforderung: als Gruppenleiter Abwasser bei Veolia in Storkow.



Stefan Brendel ist 36 und gebürtig in Leipzig. Zuletzt arbeitete er auf einer großen Industriekläranlage, die Veolia im bayerischen Schwarzenfeld betreibt hatte. Neben seinem Job setzte er sich auf

die Schulbank, um seinen Abwassermeister zu machen. »Das war die Voraussetzung, um hier anfangen zu können.« Um in wenigen Monaten in die Fußstapfen seines Kollegen Klaus-Dieter Selert zu treten. Der junge Kollege schätzt, »dass ich die Chance habe, noch viel von ihm zu lernen und wir miteinander arbeiten können«.

Schon seine Ausbildung zur Fachkraft für Abwassertechnik absolvierte Stefan Brendel bei Veolia. Auf der Kläranlage im sächsischen Döbeln lernte er alles über die Reinigung des Abwassers. Er ging anschließend nach Plau am See und betreute für Veolia in Mecklenburg sieben Jahre Kläranlage und Kanalnetz. Es folgten zweieinhalb Jahre auf einem Kreuzfahrtschiff, wo er sich unter anderem um die Abwasserbehandlung kümmerte und zugleich sein Fernweh stillen konnte. »Viet-

nam, Karibik, Grönland, Nordcup, USA – ich habe die Welt gesehen und eine aufregende Zeit auf dem Schiff erlebt«, erzählt er.

Eine Zeit, die ihn geprägt habe. »Da habe ich gelernt, eigenverantwortlich und lösungsorientiert zu arbeiten. Ich bin bestrebt«, sagt er, »mich immer wieder neu herauszufordern und weiterzuentwickeln.«

»Ich bin bestrebt, mich immer weiterzuentwickeln.«

Stefan Brendel, künftiger Gruppenleiter Abwasser bei Veolia

Stefan Brendel will als Abwassermeister Verantwortung übernehmen.

Er freut sich auf die neuen Aufgaben in Storkow, auf das Arbeiten im Team. Er will hier ankommen. Sich in der Freiwilligen Feuerwehr engagieren und wenn Zeit dafür ist, angeln gehen und seinen Bootsführerschein endlich auch einmal anwenden.



Gesucht gefunden

Liebe Rätselfreunde, viele Jahre stand an dieser Stelle ein Kreuzworträtsel, später ein Sudoku. Nun möchten wir etwas Neues ausprobieren. Eine Art Bilderrätsel. Schauen Sie sich das hier abgebildete Motiv genau an. Wir würden von Ihnen gern: **Was ist auf dem Bildausschnitt zu sehen?** Sie wissen es? Dann machen Sie mit und gewinnen Sie einen von drei Büchergutscheinen im Wert von je 25 Euro. Viel Glück!

Falls Sie eine persönliche Begebenheit über den gesuchten Ort erzählen oder eine Episode aus der Historie berichten können, schreiben Sie uns. Eine Auswahl der schönsten Geschichten geben wir gern in der nächsten »Wasser bewegt«-Ausgabe wieder.

Wer zu den Gewinnern unseres Bilderrätsels gehört, ist einverstanden, dass sein Name in der nächsten »Wasser bewegt«-Ausgabe veröffentlicht wird und akzeptiert die Datenschutzerklärung der Veolia Wasser Deutschland GmbH (service.veolia.de/kontakt/datenschutz). Notieren Sie die Lösung bis zum **31. Mai 2021** auf einer Postkarte und senden diese an Veolia Wasser Storkow GmbH, Fürstenwalder Straße 66, 15859 Storkow (Mark) oder schreiben Sie eine E-Mail an de.wasser.storkow@veolia.com (Kennwort: Bilderrätsel).

Die letzten Sudoku-Gewinner sind übrigens Andrea Bodenmüller aus Reichenwalde, Margot Schmidt aus Lindenberg und Horst Friedrich aus Storkow (Mark). »8266« war die richtige Lösungszahl.



24h-NOTFALL-HOTLINE

Trinkwasser:

0800 8457889

Abwasser:

0800 5345671

**Veolia Wasser Storkow GmbH/
Wasser- und Abwasserzweckverband
»Scharmützelsee–Storkow/Mark« (WAS)**
Fürstenwalder Straße 66
15859 Storkow (Mark)

Geschäftszeiten *

Di 9:00–12:00 Uhr, 13:00–17:00 Uhr

Mi 9:00–12:00 Uhr

Do 9:00–12:00 Uhr, 13:00–15:00 Uhr

Kontakt (Veolia)

Telefon: 033678 40499-0

Fax: 033678 40499-18

E-Mail: de.wasser.storkow@veolia.com

Internet: service.veolia.de

Kontakt (WAS)

Telefon: 033678 4117-0

Fax: 033678 4117-40

E-Mail: info@was-storkow.de

Internet: www.was-storkow.de

Lidzba Reinigungsgesellschaft mbH
Fäkalienentsorgung im Auftrag des WAS
Am Seegraben 14
03051 Cottbus/Groß Gaglow
Telefon: 0355 5829-0
E-Mail: info@lidzba.de

IMPRESSUM: »Wasser bewegt« ist ein Infobrief der Veolia Wasser Storkow GmbH und des Wasser- und Abwasserzweckverbandes »Scharmützelsee–Storkow/Mark«. Layout und Text: Veolia. Fotos: Thinkstock/Kokoroyuki, AdobeStock/blackday, NordicWorking, WAS, Veolia/Heiko Rebsch, Freepik/uplyak, Adobe Stock/Nymph. Klimaneutral gedruckt auf Recyclingpapier. Stand: 1. April 2021

* Bitte beachten Sie gegebenenfalls eingeschränkte Geschäftszeiten während der Corona-Pandemie.

